

Zeitschrift: Sprachspiegel : Zweimonatsschrift
Herausgeber: Schweizerischer Verein für die deutsche Sprache
Band: 53 (1997)
Heft: 6

Rubrik: Briefkasten

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 22.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Briefkasten

Bearbeitet von Hermann Villiger

Frage: Gibt es eine Fachbezeichnung für die oft gehörte **falsche Inversion** nach dem Muster: «**Ich bin müde, weil ich habe schlecht geschlafen**»?

Antwort: Was Ihr Beispiel betrifft: nein. Denn es handelt sich bei «weil» mit Zweitstellung des konjugierten Verbs nicht um einen plötzlichen Wechsel der beabsichtigten Satzkonstruktion wie beim sog. Anakoluth, sondern um einen Wandel im Sprachgebrauch: «weil» wird heute vor allem in der gesprochenen Sprache sehr häufig nicht mehr als unterordnende Konjunktion verwendet, die einen Gliedsatz (Nebensatz) mit Endstellung des konjugierten Verbs einleitet, sondern wie «denn» als nebenordnende, einen weiteren Hauptsatz anschliessende Konjunktion. Interessant ist, dass «weil» damit zu der grammatischen Funktion zurückkehrt, die es im Mittelalter – allerdings nicht in kausaler, sondern in temporaler Bedeutung – hatte: althochdeutsch «(al) dia wila», mittelhochdeutsch «al diu/die wile».

Frage: Im Basler Tram hängt ein Plakat mit der Aufforderung, Müttern beim Ein- und Auslad von Kinderwagen zu helfen. Der Text endet mit dem Satz: «Gilt auch **für Nichtprotze**». Müsste es da nicht «**Nichtprotzen**» heissen?

Antwort: Nein, denn die Präposition «für» wird mit dem Akkusativ, nicht mit dem Dativ verbunden: für wen? *für Nichtprotze*. – Nebenbei: «der Auslad» ist nur im schweizerischen Schriftdeutsch gebräuchlich. Allgemein hochsprachlich verwendet man «die Ausladung» oder «das Ausladen».

Frage: Ist es altmodisch, auf den Appositionen im Genitiv zu beharren, die immer häufiger durch die Dativform ersetzt werden, wie in dem folgenden Beispiel aus der BaZ: «... **in der Latrine des Wasserschlosses, dem Sitz des Vogts**»?

Keineswegs! Zwar steht im heutigen Deutsch die auf ein Substantiv im Genitiv bezogene Apposition in vielen Fällen im Nominativ («die Rede Professor Meiers, Mitglied des Verwaltungsrats»), niemals aber im Dativ. Richtig also allein: ... *in der Latrine des Wasserschlosses, des Sitzes des Vogts*. Übrigens: Haben Sie bemerkt, dass sich die BaZ mit ihrem Fehler einen herrlichen unfreiwilligen Witz geleistet hat? In der von Ihnen zitierten Fassung wird ja allen Ernstes behauptet, die Latrine sei der Sitz des Vogts, was ja stimmen mag, wenn man «Sitz» streng wörtlich auffasst!

Frage: Hat das Wort «**Anverwandte**» in Bestattungsanzeigen eine andere Bedeutung als «**Verwandte**» oder «**Angehörige**»?

Antwort: Nein. «Anverwandte» ist völlig synonym mit «Verwandte», nur tönt es etwas feierlicher, was ja durchaus zu einer Todesanzeige passt. Hingegen besteht ein inhaltlicher Unterschied zwischen «Verwandten» und «Angehörigen». Als «Angehörige» bezeichnet man nur die engsten Verwandten und die Ehegatten.

Frage: Aus einem kaufmännischen Brief: Welche Varianten sind vorzuziehen: 1. «**im Betreff Police(n) Nummer**»; 2. «**im Betrage von/über**»; 3. «... **danken wir Ihnen für Ihr Bemühen/für Ihre Bemühungen**»?

Antwort: 1. Richtig ist die Form ohne «n», da es sich ja, wie man auf Grund des Singulars «Nummer» vermuten muss, nur um *eine* Police handelt. Zudem: Wenn von einer Police die Rede ist, welche die nachher angegebene Nummer trägt, ist Ihre Schreibung ohne Bindestrich richtig, wenn es aber um die Nummer einer bestimmten Police geht, ist Zusammenschreibung (Policenummer) oder Schreibung mit Bindestrich (Police-Nummer) am Platz. Und ferner: «der Betreff» ist ein Synonym für «die Beziehung» oder «die Hinsicht». In Ihrem Satz ist eine Präposition mit Genitiv am Platz. Also: *in Betreff/betreffs der Police(-)Nummer*.

2. Richtig ist allein: *im Betrag(e)* von.
3. «Bemühen» wirkt gestelzt, denn es ist ein selten gebrauchtes Substantiv. Bleiben wir also bei der im Kaufmannsdeutsch üblichen Wendung: *Wir danken für Ihre Bemühungen*.

Frage: Wird der Strassenname hier flektiert: «**Er wohnt in der Lange(n) Gasse**»?

Antwort: Ja. Im Satzzusammenhang werden Strassennamen, wie beispielsweise auch Namen literarischer Werke – im «Grünen Heinrich» –, ihrer Rolle als Satzglieder entsprechend gebeugt.

Frage: Welche Endung ist richtig: «**Als lokaler/n/m Partner können wir Ihnen rasche Serviceleistungen versprechen**»?

Antwort: Je nach dem Sinn des Satzes kommt die erste oder die dritte Variante in Frage. Wenn sich die Apposition «als lokaler Partner» auf das Subjekt («wir») bezieht, ist der Nominativ richtig: *Als lokaler Partner können wir Ihnen rasche Serviceleistungen versprechen*. Bezieht sie sich jedoch auf «Ihnen», ist der Dativ am Platz. In diesem Fall empfiehlt es sich allerdings, die Wortstellung zu ändern: *Wir können Ihnen als lokalem Partner rasche Serviceleistungen versprechen*.

Frage: Als Auftraggeberin bei einem Hausbau möchte ich mich im Bauvertrag nicht als «**Bauherrin**» bezeichnen. Welche Alternativen stehen zur Verfügung?

Antwort: Keine. Es sind aber auch keine Alternativen nötig, denn die althergebrachte Endung «-in» als Kennzeichnung weiblicher Wesen kann meines Erachtens auch für engagierte Vertreterinnen feministischer Sprachregelung nichts Diskriminierendes enthalten («Königin, Präsidentin, Lehrerin» usw.). Übrigens verwenden Sie selbst ja auch das Wort «Auftraggeberin»!

Frage: Wie heisst die richtige Verbform in der indirekten Rede: «**Man hat mir gesagt, es gebe/gäbe hier viel zu sehen**»?

Zur Wiedergabe indirekter Rede in Form von Gliedsätzen verwendet man den

Konjunktiv I (Präsens für gleichzeitige Sätze, Perfekt für vorzeitige). Richtig also: *Man hat mir gesagt, es gebe hier viel zu sehen*. Nur wenn sich die Formen des Konjunktivs I nicht mehr von denen des Indikativs unterscheiden oder wenn sie als veraltet oder zu gewählt empfunden werden, ersetzt man sie durch die entsprechenden Formen des Konjunktivs II: Präteritum (Imperfekt) für gleichzeitige, Plusquamperfekt für vorzeitige Nebensätze.

Frage: Kasus nach «während»: «**Die Ausstellung ist bei der SBG während der/den normalen Öffnungszeiten zu besichtigen**»?

Antwort: Die Präposition «während» wird in der Standardsprache noch immer mit dem Genitiv verbunden. In der mündlichen und schriftlichen Umgangssprache ist der Dativ aber bereits so verbreitet, dass er kaum mehr Anstoss erregt oder gar als falsch empfunden wird. Sie haben es also in der Hand, mit der Wahl des Falles die Sprachebene Ihres Satzes zu bestimmen.

Frage: Welches ist die korrekte Schreibung: «**In der ersten Mai Woche/Mai-Woche/Maiwoche**»?

Antwort: Zweiteilige Substantive schreibt man zusammen. Der Bindestrich kann (aber muss nicht) gesetzt werden, um das Lesen unübersichtlicher Zusammensetzungen zu erleichtern («Tee-Ernte»); er muss gesetzt werden, wenn es gilt, Missverständnisse zu vermeiden: «Musiker-Leben», «Musik-Erleben».

Frage: Welches Geschlecht hat «**Management Letter**»?

Antwort: Für das Geschlecht der Fremdwörter im Deutschen gibt es keine festen Regeln. Wenn sich das Genus nicht aus der Endung des Fremdworts ergibt («-age» und «-ion» charakterisieren Feminina, «-ing» Neutra), wählt man am besten das Geschlecht des entsprechenden deutschen Wortes, in Ihrem Fall also von «Brief»: *der Management Letter*.